Historisches Seckbach

Informationsblatt des Kultur- und Geschichtsverein 1954
Frankfurt a.M.-Seckbach e.V.

Ausgabe 2025

Inhalt:

S. 1 Reminiszenzen an eine Seckbacher Familie
S. 5 1900 wird Seckbach Stadtteil von Frankfurt am Main
S. 7 Seckbach vor 100 Jahren (1925)
S. 8 Bericht von der Jahreshauptversammlung
S. 8 Neue E-Mail-Adresse und Homepage
S. 8 Veranstaltungen

Reminiszenzen an eine Seckbacher Familie

Mit diesem Beitrag will ich an eine Familie erinnern, die in Seckbach Spuren hinterlassen hat, die für unseren Ort schon eine gewisse historische Bedeutung hatte und auch für die bauliche Entwicklung in Seckbach eine Rolle spielte. Die Familie ist in Seckbach seit einiger Zeit nicht mehr vertreten, sie ist hier ausgestorben. Die Rede ist von der Familie Henss-Kratz. Für viele Generationen, so ab etwa 1860 bis Anfang der 2000er Jahre waren das in Seckbach nur die **„Hensse-Kratze“.**

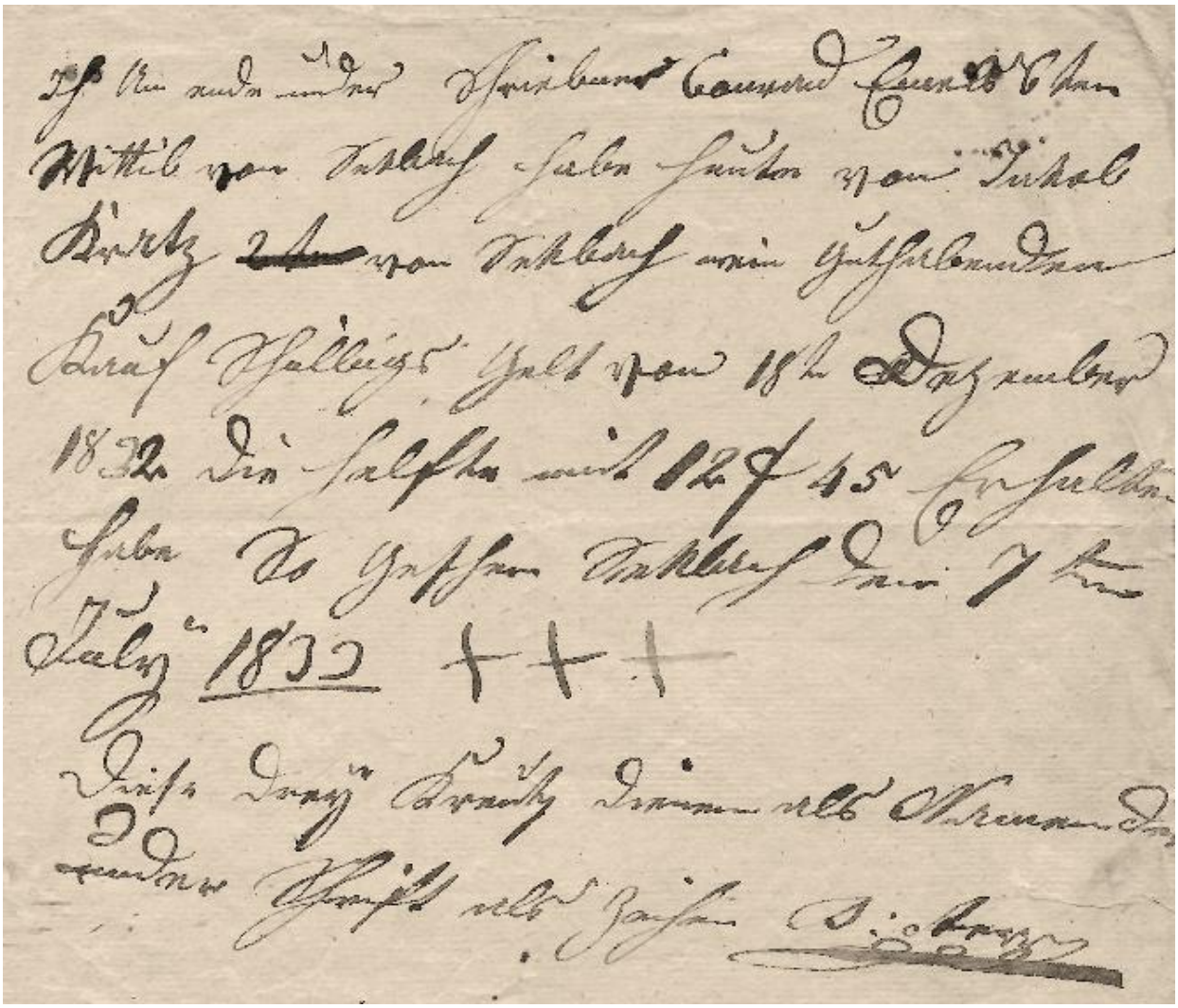
Ich bin leider nur begrenzt dazu gekommen, historische Recherchen über die Familie anzustellen. Fast alles, was ich weiß, hat mir Hans Georg Emmel erzählt (1917-1999), der letzte Vertreter der Familie in Seckbach, wenn ich einmal von seinem Sohn Walter absehe, der kurz nach seinem Vater gestorben ist. Hans Georg Emmel war ein guter Bekannter und Skatbruder von mir. Und wenn einmal gerade nicht Skat gespielt wurde, war ich als Hobby-Historiker in Seckbach natürlich sehr an seinen Erzählungen interessiert.

Es begann alles mit dem im Jahre 1840 in Bornheim geborenen Christoph Ludwig Henss und seiner Ehefrau Margarethe Henss geb. Kappes, einer 1843 geborenen Seckbacherin. Christoph Ludwig Henss war Eierhändler wie auch schon sein 1807 geborener Vater. Auch der Vater seiner Ehefrau war Eierhändler. Henss hat sich um 1862/63 hier in Seckbach eingekauft, d. h. hier viel Grundbesitz erworben. Die Familie wohnte danach in der Frankfurter Str. 86 (nach der Eingemeindung Seckbachs Wilhelmshöher Straße 45). Die Familie war reich, der Reichtum wurde durch den Eiergroßhandel erworben. Henss war so reich, dass er damals den Luisenhof in der Weidenbornstraße in Bornheim kaufen wollte, ein ehemals Rothschildscher Besitz und heute Sitz der FES. Als er dort nicht zum Zuge kam, hat er sich in Seckbach eingekauft. Aber von wem, von welcher adeligen Familie, von welcher Stiftung oder welchem Kloster die hier in Seckbach Besitztümer hatten? Er konnte das keinem Bauern in Seckbach abgekauft haben, denn es gab hier keinen Bauern mit solch umfangreichem Grundbesitz.

C.L. HENSS
Älteste Frankfurter Eiergroßhandlung
Wilhelmshöher Straße 41

Für den zweiten Namen „Kratz“, wissen wir, dass auch diese Familie wohlhabend war. Das ist schon daraus ersichtlich, dass ein Jakob Kratz in 1833 Seckbachern Darlehen geben konnte, übrigens auch an einen, der damals noch Analphabet war, seinen Namen in Form

von 3 Kreuzen unter den Darlehensvertrag setzte.



Möglicher Text nach heutiger Sprache: Ich sende und unterschreibe: Conrad ……, Witwer von Seckbach: Ich habe heute von Jakob Kratz von Seckbach ein fälliges Geld vom 18, Dezember 1932 die Hälfte mit 45 erhalten. So geschehen am 7. Juli 1832. X X X. Diese drei Kreuze dienen als Unterschrift.

Später, im ausgehenden 19.Jahrhundert war es von der Kratzseite ein Johannes Kratz der 22ste der in der Familie das Sagen hatte.

Im Laufe der Zeit kamen natürlich durch Einheirat etc. ganz andere Namen mit in die Familie, so auch Emmel.

Hans Georg Emmel erzählt vom Eiergroßhandel, dass es schon eine beachtliche Leistung gewesen sein muss, unter den damaligen logistischen Voraussetzungen aus Polen, Italien oder sonst aus Europa so viele Eier hierher zu schaffen, um mit dem Eiergroßhandel so reich zu werden.

Dass Christoph Ludwig Henss ein reicher Mann war, kann man auch aus einer Wählerliste sehen. Damals, im Kaiserreich, gab es das Dreiklassenwahlrecht. Das Wahlrecht stand allen Männern ab dem 24. Lebensjahr zu. Die Wähler wurden nach ihrem Steueraufkommen in 3 Klassen eingeteilt. Der ersten Klasse gehörten die Bürger mit besonders hohem Steueraufkommen an, der zweiten Klasse Bürger mit mittlerem Steueraufkommen. Alle Übrigen, das waren etwa 83 % aller Wähler, gehörten der dritten Klasse an, wobei „Fürsorgeempfänger“ gar kein Wahlrecht hatten. Christoph Ludwig Henss war in Seckbach der einzige Bürger in der ersten Klasse. Seine Stimme

hatte etwa das 17,5fache Gewicht wie die Stimme eines Wählers der dritten Klasse.

Sein Reichtum kam in gewisser Weise auch Seckbach zugute. So zum Beispiel als 1873 die Freiwillige Feuerwehr Seckbach gegründet und Henss zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Man stellte schnell fest, dass das Geld für die erste Geräteausstattung nicht ausreichte. Henss hat dann finanziell die Anschaffung ermöglicht.

Er war wohl auch sonst in das Vereinsleben in Seckbach eingebunden, wie zum Beispiel aus einer Urkunde von 1888 zu ersehen ist, mit der der Männergesangverein ihn und seine Frau Margarethe anlässlich der Feier der silbernen Hochzeit ehrte. Um 1900 war, vermutlich durch strukturelle Veränderung in der Branche, das Geschäft mit dem Eiergroßhandel schwieriger geworden. Die Firma Ch. L. Henss wurde aufgelöst, bzw. ging in einer anderen Firma auf.

Zur
FEIER DER SILBERNEN HOCHZEIT
des Herrn
Christoph Henss
und Frau
Margarethe Henss.
geb. Kappes.
1838 SECKBACH, den 6. April 1888
Gewidmet vom Männer-Gesang-Verein.

Von dem erworbenen Grundbesitz haben Henss und seine Nachfolger des Öfteren Grundstücke verkauft. Auf ihnen entstanden Gebäude, die durchaus für Seckbach interessant, wichtig und prägend waren. So verkaufte er 1877 für 60.000.- Mark eine „bäuerliche Hofraithe in der Breiten Gasse“ (heute Wilhelmshöher Str. 124)“, bebaut mit einem Wohnhaus, einer Scheune und einem Pferdestall, an die Ortsgemeinde Seckbach. Die hat darauf, teilweise auf den Fundamenten der Scheune, die „Neue Schule“, die Zentgrafenschule, errichtet, die schon 2 Jahre später eingeweiht werden konnte. Der Pferdestall wurde zur Turnhalle umgebaut, und das Wohnhaus wurde die Wohnung des Schulhausverwalters. Heute wird das Fachwerkhaus von unserem Verein genutzt, im Erdgeschoss befindet sich unser kleines Heimatmuseum.

Zentgrafenschule 1879

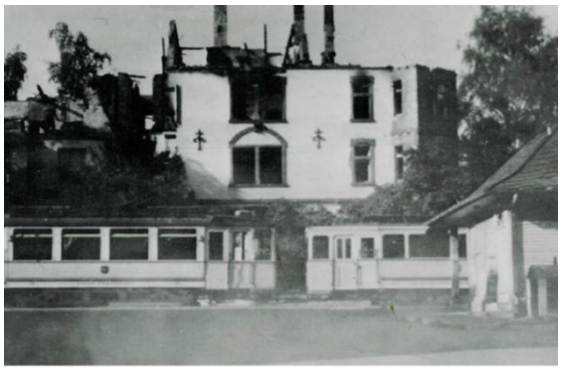
Als nach dem 2. Weltkrieg die Bautätigkeit intensiv begann, entstanden auf Grundstücken der Familie 2 Alten- und Pflegeheime, das der Henry und Emma Budge-Stiftung in der Wilhelmshöher Str. 279 und das der Inneren Mission, das Hufelandhaus, in der Wilhelmshöher Str. 34.

Zu dem der Familie gehörenden Wohnhaus Wilhelmshöher Str. 43-45 gehörte ein sehr schöner großer Obstgarten. Zur Straße hin mit einer Backsteinmauer und einem Eisenstabzaum eingefriedigt war er gut einsehbar, und jeder Seckbacher ging auf seinem Weg zur Straßenbahnlinie 2 täglich an ihm vorbei, wenn er nicht gerade das „Wegelchen“ durch das damals noch unbebaute Atzelberggebiet nahm. Auf dem Gelände des Obstgartens entstand 1960 die sogenannte Justizsiedlung zwischen den Häusern Wilhelmshöher Str. Nr. 45 und 59. Nach der Straße hin Geschoßwohnungsbau, im rückwärtigen Bereich Einfamilien-Reihenhäuser.

Die Justizsiedlung im Rohbau. Der ehemalige Gartenzaun ist teileweise unten zu sehen.

Als 1967 mit dem Bau der Atzelbergsiedlung begonnen wurde, war die Familie als Investor auch dabei und errichtete das Atzelbergzentrum, ein Wohn- und Geschäftshaus mit Einrichtungen, an die sich mancher Seckbacher noch gerne erinnert. Ein gepflegter Lebensmittelmarkt zog ein, „Kaisers Kaffeegeschäft“. Und vor allem ein gern besuchtes Restaurant, am Anfang mit griechischer Küche. Und es gab das Café Felder. Der Inhaber war meines Wissens Südtiroler und backte seine wunderbaren Torten in der früheren Bäckerei Emmel in der Hintergasse. Beide Einrichtungen, Restaurant und Café wurden gleichermaßen von den alteingesessenen Seckbachern und von den Atzelbergbewohnern gern und oft besucht. Damals war dort die Integration zwischen „Eingeplackten“ und „Eingeborenen“ wunderbar gelungen.

Zum Familienbesitz gehörte auch das Haus Eschweger Str. 1. Das Bild das wir dazu zeigen weist auf eine wenig schöne Zeit hin, auf den Bombenkrieg im 2. Weltkrieg, von dem leider auch Seckbach nicht verschont blieb.



Die Feuerwehr konnte nichts machen, es war kein Löschwasser vorhanden, weil beim gleichen Angriff durch eine Sprengbombe die Hauptwasserleitung getroffen wurde.

Ein ganz anderes Kapitel. Zum Besitz gehörte auch eine Firma für Schweißtechnik im Seckbacher Industriegebiet. H. G. Emmel war bis zu deren Schließung Geschäftsführer dieser Firma. Ihr Hauptgeschäftsfeld war ein besonderes. Sicher erinnern sich noch die Älteren unter uns an die großen mit Stadtgas gefüllten Gasbehälter, die fast in allen großen Städten Europas standen, unter anderem auch einer im Frankfurter Osten. Der hatte in der Anfangszeit des Fernsehens keine guten Auswirkungen auf Seckbach. Der Hessische Rundfunk strahlte sein Programm vom Feldberg aus. Das wurde an dem großen Gasbehälter reflektiert und oft hatten die Seckbacher deshalb Schattenbilder auf ihren Fernsehern. Die Schweißtechnische Fabrik lebte gut von diesen großen Gasbehältern. Sie hatte nämlich ein Verfahren entwickelt, mit dem man die Behälter, wenn sie denn leck wurden, unter Druck, d. h. gefüllt, schweißen konnte. Ob das ein Patent war, weiß ich nicht. Mit dem Aufkommen des Erdgases wurden die Stadtgaskessel nicht mehr benötigt und überall abgebaut. Seckbach war ein Fernsehproblem los, die Schweißtechnische Fabrik ihr wesentliches Geschäftsfeld, sie wurde später liquidiert.

Blick vom Lohrberg auf Seckbach, im Hintergrund der Gaskessel

Als H. G. Emmel starb und kurze Zeit später auch sein Sohn Walter, dessen Familie ohnehin nie einen Wohnsitz in Seckbach hatte, war die Familie in Seckbach nicht mehr vertreten. Alles wurde verkauft, auch das Atzelbergzentrum, wo in einer großen Penthauswohnung die letzten Vertreter der Familie wohnten.

Walter Sauer

1900 wird Seckbach Stadtteil von Frankfurt am Main

In 2025 ist es also 125 Jahre her, dass Seckbach seine Selbständigkeit aufgab und Stadtteil von Frankfurt am Main wurde. Unser Verein hat das zum Anlass für eine kleine Gedenkfeier genommen. Sie fand am 24.05.25 in der Wilhelmshöher Str. 124 statt, dort wo wir unser Heimatmuseum haben und wir den Schulhof der Zentgrafenschule mitbenutzen durften. Für Essen und Trinken war gesorgt und es gab einige schöne und interessante Programmpunkte.

Das Seckbacher Amateurtheater machte auf seine Weise klar, wie die Stimmung zum Thema damals in Seckach war, welche Erwartungshaltungen an den Schritt geknüpft waren.

Filme wurden gezeigt von früheren Jubiläumsfeiern in Seckbach. An einem Stand konnte man die Daten seiner Seckbacher Vorfahren erfragen und so praktisch einen Stammbaum erstellen. Auch für die kleinen Gäste war gesorgt, sie durften sich mit Dosenwerfen befassen.

Im Museum gab es Führungen die sich im Wesentlichen mit dem Anlass der Gedenkfeier, mit der Eingemeindung, befassten. Was waren die Gründe und Erwartungen von Seckbacher Seite, was waren die Gründe für die Stadt - die erstmal Seckbach als Stadtteil gar nicht haben wollte - einem Eingemeindungsvertrag zuzustimmen.

Sehr schöne Bilder von dem damaligen Seckbach sind zu sehen, alle 1899/1900 aufgenommen.

Die Postkartenverlage nahmen sich dem Thema an. Die Bildpostkarte hatte damals, als es digitale Medien noch nicht gab, ihre große Zeit, auch die sogenannten Scherzpostkarten. Eine Scherzpostkarte zeigen wir hier:

Rückseite: **Gedenkpostkarte zur Eingemeindung von Seckbach, Oberrad und Niederrad**

Unsere gute Stadt Frankfurt kriegt pünktlich am 1. April 1900 – wer hätte das gedacht – **Drillinge**! Der Storch hat*s bereits über alle Dächer geklappert. Es sind dicke, gesunde Kinder, wie man schon längst weiss, nur verschieden im Gewicht. Das dickste und rundeste ist das Seckbächelchen; dann kommt das Oberrädchen . Am „leichtesten" ist das Niederrädchen; es kann aber viel nachholen im Wachsen. – Die Mutter hat jetzt recht grosse Ausgaben für ihre drei Jüngsten. Geburtshilfe, Wochenstube, Kinderzeug und was alles nachkommt, kosten riesig Geld bei Drillingen. Sie hält die Kleinen aber mit voller mütterlicher Liebe umfangen und wird sie gleich gut versorgen. Die Drillinge haben in der Wahl ihrer Mutter nicht wenig Glück gehabt; sie ist entschieden eine feine Person. Später müssen sie ihr im Geschäft und der Haushaltung allerdings auch tüchtig unter die Arme greifen und ihr Bestes geben.

Das **freudige Ereignis** wird durch diese Gedenkpostkarte gefeiert und empfindungsvoll zur Darstellung gebracht, wie der geneigte Beschauer wahrnehmen wird; kein Wunder, wenn er schmunzelnd eine erwirbt.

Aufschreibungen des Seckbacher Bürgers Wilhelm Knack, wie er den Tag der Eingemeindung erlebte:

1. Juli Eingemeindung Seckbachs 1900

Sonntag, den 1. Juli 1900 wurde unsere Gemeinde Seckbach in die Stadt Frankfurt einverleibt. Um 11.00 Uhr Vormittags fand die Uebergabe Seckbachs auf dem hiesigen Rathaus in einem feierlichen Akt statt. Der 2te Bürgermeister Herr Varrentrapp und Sekretär Sieber, Abgesandte aus Frankfurt, sowie unser Bürgermeister Herr Kappes, der Gemeinderat, Flurschützen und Nachtwächter Seckbachs waren zugegen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Varrentrapp, welcher dem Gemeinderat dankte für die seitherige Mühe und Arbeit, liess er noch die Stadt Frankfurt hoch leben und die Uebergabe war beendet, um 11.30 Uhr.

Unser Barvermögen, 6.849, Mark nahmen die Frankfurter Herren freilich auch mit. Von 11 Uhr bis 12 Uhr vormittags wurden dann die Glocken Seckbachs zur Feier der Einverleibung geläutet. Die Namen der Seckbacher Gemeindebediensten, die jetzt ihres Amtes enthoben sind, ausser dem Bürgermeister Kappes und dem Gemeinderechner Herr Geschwindner sind folgende: Joh. Emmel, Beigeordneter XV., die Gemeinderäte und Schöffen Jakob Fischer, Georg Schaan, Joh. Konrad Henrich II., Jakob Gross II., Karl-Aug. Schneider II., Joh. Reiblich IV,. die Gemeindeverordneten, Christoph Henss, Georg Reimer II., Jos. Diel, Joh. Ph. Zeh, Friedrich Häuser, Karl Valentin Caspari, Joh. Kappes VIII., Friedrich Zeh, Karl Aug. Fuchs, Friedrich Bornschier.

Bürgermeister Kappes wurde Bezirksvorsteher und Standesbeamter Seckbachs. Auch Herr Geschwindner als Gemeinderechner. Unser

Ortsdiener Joh. Henrich bekam eine Stelle als Schreiber auf dem Frankfurter Amt. Die Nachtwächter wurden durch Schutzmänner von Bornheim ersetzt, welche Tag- und Nachtdienst verrichteten. Auch wurde ein Wachtmeister hier stationiert mit Namen „Berg“. Unser seitheriger Gendarm Herr Lindemann wurde anderswo verwendet.

Walter Sauer

Seckbach vor 100 Jahren (1925)

Der Seckbacher Steindrucker Wilhelm Knack hat in seiner „Chronik von Seckbach und Umgebung“ von 1883 bis 1928 für jedes Jahr von Seckbach, Frankfurt, Deutschland und der Welt das aufgeschrieben, was ihm wichtig war. Seit vielen Jahren geben wir unter der Überschrift Seckbach vor 100 Jahren das wieder, was er für das jeweilige Jahr notiert hat, also jetzt für das Jahr 1925. Wir beschränken uns weitgehend auf das, was er für Seckbach aufschreibenswert gehalten hat.

Von manchem Ereignis, das in den 45 Jahren seines Aufschreibens in Seckbach passiert ist, wissen wir so detailliert, interessant und vollkommen nur durch ihn. Heute wundert man sich natürlich manchmal darüber, was ihm so wichtig war. So gibt es viel über das Wetter, oder die Ernteerträge für Obst, Getreide, Kartoffeln etc. Aber das war eben wichtig in einer Zeit, wo Seckbach noch sehr landwirtschaftlich geprägt war, wo schlechtes Wetter und ein daraus resultierender Ernteausfall für den ein oder anderen noch nahezu existentiell war.

Nach dieser Vorbemerkung nun zu seinen Aufschreibungen von 1925:

01. Januar
Das Wetter ist windig und regnerisch.
05. Januar
1500 g Schwarzbrot kosten 60 Pfennig, ein Brötchen 4, ein Wasserweck 6.
27. Januar
Der erste Schneefall in diesem Winter.
12./13. und 16 März
Großer Schneefall.
12./13. April
Ostern, 2 leichte Gewitter.
21. Mai
Himmelfahrtstag. Das Frankfurter Stadion im Stadtwald ist heute unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung und vor allem der Turner und Sportler in feierlicher Weise eröffnet worden. Auch Seckbacher Turner und Turnerinnen mit ihren Fahnen zogen im Zug von etwa 10.000 Personen mit.
31. Mai und 1. Juni
Pfingsten und schönes Wetter.
21. Juni
50jähriges Gesangsjubiläum des Gesangvereins Liederlust von Seckbach. Die Feier fand in dem Turnsaal und Turngarten statt. Frauen und Jungfrauen des Vereins stifteten einen goldenen Fahnenkranz.
08. August
In diesen Tagen feiert der Turnverein Seckbach die Feier seines 50jährigen Bestehens. Heute Abend ist gemeinsamer Marsch auf den Lohrberg, wo um 10 Uhr ein großes Freudenfeuer angezündet wird. Anschließend findet ein Fackelzug durch Seckbach statt.
09. August
Vormittags um 11.30 Uhr Enthüllung einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Seckbacher Turner.
16. August
50jährige Jubiläumsfeier der Seckbacher Turner. Morgens um 6 Uhr Weckruf eines Posaunenchors. Nachmittags Festzug durch das geschmückte mit Fahnen und Kränzen geputzte Seckbach nach dem Festplatz. Auf dem Festplatz machen dann die Turner und Turnerinnen ihre Freiübungen, welche bei den Zuschauern durch Händeklatschen ihre Befriedigung fanden. Auch die Seckbacher Handballspieler leisteten Großartiges. Die Gedenktafel der gefallenen Turner wurde von Dr. Hans Weilhammer und dessen Frau gestiftet.
11. Dezember
Anfang dieses Jahres wurde unser Rathaus einer Reparatur unterzogen. Heute wurde das letzte Stück angebracht, nämlich die Wetterfahne. Auch das Wohnhaus an die Marienkirche stoßend, früher war es eine Schule, wurde den ganzen Sommer repariert. Die Rathausglocke wurde 1655 zu Frankfurt von der Firma Joh. Wasser gegossen. Die Reparatur

wurde meistens von den Seckbacher Geschäftsleuten ausgeführt.

22. Dezember

Im 71. Lebensjahr ist Pfarrer Wolf zu Oberursel gestorben. Pfarrer Wolf war viele Jahre Pfarrer an der Peterskirche.

25. Dezember

Weihnacht – erster Feiertag Schneefall, den zweiten und dritten Feiertag regnerisch.

Ernteergebnis 1925: Kirschen in Seckbach unbedeutend, Getreide und Kartoffel gut, Äpfel auch gut, Birnen und Zwetschen sehr wenig, Heuernte sehr gut.

Im August wurde das Sperrgebiet für die Weinberge in Seckbach aufgehoben.

Bericht von der Jahreshauptversammlung

Am 28.03.2025 fand im großen Saal der Gaststätte „Zur Krone“ unsere diesjährige Jahreshauptversammlung statt, bei der insgesamt 24 Mitglieder anwesend waren.

Leider sind auch in diesem Berichtszeitraum wieder mehrere Mitglieder verstorben: Anni Ender, Oskar Roeder und unser langjähriger 2. Vorsitzender, Roland Bolliger. Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Nach den Jahresberichten von Vorsitzendem und Kassierer und der Vorstellung des Jahresplans 2025, folgte der Bericht des Kassenprüfers und der Kassenprüferin. Er enthielt keinerlei Beanstandungen, so dass dem Vorstand in der folgenden Abstimmung einstimmig Entlastung gewährt wurde

Der vorgelegte Haushaltsplan 2025 wird ebenfalls ohne Gegenstimmen angenommen.

Als neue Kassenprüferin und Nachfolgerin für die nach 2 Jahren turnusgemäß ausscheidende Vera Neumann wird Steffi Blum gewählt. Aus dem Vorstand ausgeschieden ist Wolfgang Lis.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden die folgenden Mitglieder geehrt:

Karin Bolliger, Harald Busold, Karl-Heinz Ehresmann, Marianne Friedrich und Gerda Schmidt.

Thomas Dahlmann

Neue E-Mail-Adresse und Homepage

Wahrscheinlich haben Sie es bemerkt: unsere Homepage war seit einiger Zeit nicht mehr aktuell. Sie war mittels eines Programms erstellt worden, das auf das veraltete Betriebssystem win7 angewiesen war, und konnte nicht mehr gepflegt werden. Vor diesem Hintergrund hatte unser Vereinsmitglied Steffi Blum ihre Hilfe angeboten.

Inzwischen ist die neue Homepage erreichbar unter der gleichen Adresse, wie die bisherige: https://kulturundgeschichtsverein.de Wenn Sie Lust haben, schauen Sie dort vorbei.

Auch unsere E-Mail-Adresse ist neu: kontakt@kulturundgeschichtsverein.de

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an Steffi Blum, für geopferte Zeit, für Expertise und letztlich für die professionelle Einrichtung und Gestaltung dieser neuen, schönen und zeitgemäßen Homepage.

Thomas Dahlmann

Veranstaltungen

13.09. Straßenfest in der Zeuläckerstraße
08.10. Führung mit Björn Wissenbach „Bornheim, das lustige Dorf“

Alles andere steht noch nicht fest. Zusätzliche Informationen erfolgen jeweils mit einem gesonderten Einladungsschreiben.

Museumsöffnung ist jeden ersten Sonntag im Monat (6.7., 3.8., 7.9., 1.10., 2.11., 7.12.2025)

Impressum: Kultur- und Geschichtsverein 1954 Frankfurt am Main – Seckbach e.V., Wilhelmshöher Straße 124, Redaktion: Helmut Brehm